

# Chronik

von

~ Töls ~

1908.

von

E. Stauber Lehrer.

Spezial

1/10

1001

Spezial



G-Ch  
Töss  
1908

# Chronik von Töss. 1908.

von

E. Stauber Lehrer.

## a. Kirchliches.

Im kirchlichen Leben haben wir einige bemerkenswerte Änderungen und wertvolle Neuerungen zu verzeichnen.

Zunächst ist es der Pfarrverwalter, der in das Gemeindeleben wesentlich eingriff. Der bisherige kirchliche und beliebte Pfarrer A. Koller, der seit 1897 sein wirbte, folgte nun einem ehrenvollen Rufe nach Riederswil. In den elf Jahren seiner Wirksamkeit hat er einen sehr wesentlichen Beitrag geleistet. Als kirchlicher Prediger und wiriger Förderer des Kirchengesanges und des Kirchenmusikvereins war das kirchliche Leben zu danken. Seine Frömmlichkeit haben wir auch die Erstellung der Orgel (1905) zu verdanken. Als Gründer und Vorsteher des Hilfsvereins und der Krankenpflege ist er eifrig und betätigtes Mitglied der Kommission für Frauenförderung bezeugt er seine gemeinnützige Gesinnung. Der Kirche brachte er stets einen warmen Beistand entgegen.

Pfarrerwechsel.

Am 14. Oktober 1908 nahm Hr. Pf. Koller seinen Abschied, nachdem er vorher noch in wirsamem Masse Vorarbeiten der Anfänglichkeit und Zünigung verrichten konnte. An seine Stelle trat nun der Gemeindefr. Pf. Emil Marti von Malans, bisher in Balgach, Rheintal, gewählt worden, der am 8. November in sein Amt eingesetzt wurde. An die kirchliche Frömmlichkeit, bei der Hr. St. Huber in der Hinsicht für die Mitarbeit steht und die Förderung vollzog, schloß sich in der Kirche ein Laie mit nachfolgender gefälliger Unterhaltung der Kirche von Töss an. Beide Anlässe würdigten wir wollen sein.

Pfarrersatz.

Der neue Pfarrer bezug auf das bisherige Pfarrhaus beim

Neues  
Pfarrhaus.

Kloster; im Sommer 1909 baute er dann das neue Pfarrhaus bei der Kirche bezirkten. Ein neues Pfarrhaus ist nötig geworden, weil durch den Bau eines Gaswerks das alte Pfarrhaus stark in den Lärm des Fabriklärms gelangte. Die Firma Rintler verwirklichte das bisherige Pfarrhaus um 70,000 Frk., aus welcher Summe der Staat bei der Kirche ein neues Gebäude erwirbt. Mit dem Bau ist im Sommer 1908 begonnen worden.

Reparatur des  
Kirchturmes

Da der Befindlichkeitszustand des Kirchturmes mangelhaft geworden war, mußte es durch eine Stützgerüstbauweise aus Ringen ersetzt werden. Die Arbeiten begannen am 8. Oktober, ein Gerüst wurde aufgeführt von den beiden Kirchturmgehilfen Müller in Mollis (Guido Müller Vater geb. 1840, Sohn geb. 1873) und Jungkammermeister Kreis in Tüß. Die Mitwirkung war dem Unternehmer außerordentlich günstig; nur am 18. Oktober und 8. Nov. fiel etwas Regen, sonst war es immer trocken. Für die Arbeiter war es kein Tag, so hoch in den Lüften ihr gefährliches Handwerk auszuüben, namentlich auf dem, wenn eine halbe Leise sich bemerkbar machte. Gleichzeitig wurde auf der Kirchturmbühne für Unterzugstützen und Stützbois besorgt. (Der Staat schenkte die Kosten einer wertigen Messingring, Feinmessingring, es bezogte übrigens auf darauf, daß er das alte Pfarrhaus nicht aufbauen ließ). Die Stützen im Kirchturmbauwerk war leider stark defekt und der Zustand fast ganz vernichtet. Im Auftrage der Kirchengemeinde besorgte dann der Herr die Anfertigung mit einem Schnitt von 1908, Zeitungen, Photographien i. p. r. o., die alle auf solches Papier verlegt, in eine neue solche Ringenbüchse gelegt wurden. Am 12. November Abends 5 Uhr wurde die Büchse mit der oben genannten Büchse aufgesetzt.

Kirchturmbauwerk.

Seltene  
Vorkommnisse.

Als seltene Vorkommnisse sind zu erwähnen: Am 16. Mai 1908 wurden in der hiesigen Kirche acht Hirschkornen geerntet, ein Unikum für eine Gemeinde mit 4200 reformierten Gemeindegliedern.

Und am 4. Oktober 1908 haben zehn Kinder in der Kirche die Taufe empfangen!

Die Schulpflichtige - Versammlung faßte im Jahre 1908  
 umfassende Beschlüsse, die ich zur Einnahme genehmigen. Am  
 2. Februar beschloß sie die Beförderungen der Primarlehrer.  
 Das Minimum der Zulage wurde auf 800 Sch. (bisher 600 Sch.)  
 angesetzt, das Maximum auf 1200 Sch. (bisher 1000 Sch.) Auf je  
 4 Jahre steigt die Beförderung um 100 Sch., so daß mit 16 Dienst-  
 jahren das Maximum erreicht wird. In ähnlicher Weise  
 regulierte die Schulpflichtige Versammlung am 23. Februar die  
 Beförderungen der Lehrkräfte. Auf die Beförderung des  
 Religionslehrers wurde beschloß, von 50 Sch. auf 75 Sch.  
 für die Jahresrente.

Schulleben.

Erhöhung  
 der  
 Besoldungen.

Am 8. März beschloß die Versammlung der Schulpflichtigen  
 den Antrag der Schulpflichtigen gemäß, auf Beginn des  
 Schuljahres 1908/09 eine Schulpflichtige einzuführen. Diese  
 Forderung wurde sich bald als eine Forderung erwiesen. Am 27.  
 40 Schülern der Primarstufe haben 293 im Mai und  
 Juni 639 Sch. zusammengelegt, im zweiten Quartal  
 beteiligten sich 273 Schüler mit 972 Sch., im dritten 289  
 Schüler mit 924 Sch., so daß von Mai bis Dezember 2535 Sch.  
 eingelegt wurden. Man darf schon sagen, daß der größere  
 Teil dieses Einkommens eine andere Verwendung gefunden  
 hätte. Der Zweck der Schulpflichtigen, Beförderung des Neffens  
 und Beförderung zur Gesamtheit, hat bereits sehr schöne Früchte  
 gebracht. Die Schüler erhalten Karten, die mit zweierlei  
 5 oder 10 Sch. Marken beklebt werden können. Die vollen  
 Karten nimmt der Klassenlehrer entgegen; am Schluß des  
 Quartals werden sie nach dem Gesamtwert und abgerechnet  
 die Postverwaltung den Markentrag unter Abzug von  
 12% für Unkosten.

Schulsparkasse

Steuerverhältnisse 1908:

Polit. Gemeindesteuer	3 Sch. 80 Sch.	zur Faktor	
Primarstufensteuer	6 " "	"	
Lehrkräftesteuer	1 " 70 "	"	Total 14,5%
Grundsteuer	- 50 "	"	
Abgabensteuer	2 " 50 "	"	

Steuerverhältnisse

Am 1. August 1908, dem Tage der Landesfeier, wurde  
 nach dem oben genannten Beschlusse der Gemeinderäte eine

Gabensammlung

Gaunskollekte zu Gunsten der zürcherischen Altbaldenerpflanzung  
und das am 11. Juli 1908 abgebranntem Dorfso Lorenz, Rl.  
Grenzbünden, voranstalt. Die vorgab den pförner Beitrag von  
4 11 Frk. davon wurden 2 11 Frk. nach Lorenz gesandt,  
2 00 Frk. fielen der Altbaldenerpflanzung zu.

## Naturlauf.

Das Jahr 1908 brachte uns viele Abweichungen in den  
Mittlerenverhältnissen. Der Winter war sehr sparsam und  
fielt lange an; so liess sich eigentlich den Winter gar nicht  
aufkommen, und bis Ende April lag die Natur im Saum  
des kalten Regiments. Mit dem Beginn des Monats  
aber trat auf einmal sommerliche Wärme und heller Sonn-  
schein ein, so dass in kurzer Zeit die Natur im schönsten Schmuck  
stand. Der Winterzeit fielt in die Kraft ein winterlicher  
Rückfall. In der Nacht vom 23/24. Mai pfandte es ein  
mitten im Winter und am Morgen lag der Schnee fast  
ein Dezimeter tief. Das war ein trüblicher Sonntagmorgen!  
Die Natur, die nach zwei Tagen wieder in sommerlicher Wärme  
grangte, war in einen Winterlandsturm verwandelt; so  
viele sommerliche Pflanzen verwelkt! Ein jauchzender  
Lied boten die meisten Vögelchen. In den Ästen brachten  
es in winterlicheren; um der Pflanzen Schmuck gebricht,  
braunen Äste sind trübe; ganze Lärchen stehen zerfallen  
zu Boden. In den Wäldern lag das Gras ein gewaltig an;  
der Roggen war gebricht; in den Wäldern lagen überall  
eine Menge von Tieren mit Fräulein am Boden.

Allerlei die Naturgewalten vorüber und umgeben  
hören, so findet die Natur das winter Mittel, um auf  
die Winter Lärchen zu legen. Dank der überaus günstigen  
Mittleren, die ein nachfolgend folgte und ein Fülle von  
Wärme pfandte, so folte sich die Abgattung wieder. Ganz  
und frucht gab in vorzüglicher Qualität und Quantität, Äpfel  
in Fülle und Fülle; das Getreide gebricht ebenfalls aufs beste  
(Roggen ausgenommen) Meistens in übrigen Wäldern die Wälder  
einen guten bis sehr guten Ertrag lieferten, so fielen die  
frühen Winterwälder sehr wenig ab, nur 1-4 fl. zur Frucht;  
ein halbes Jahr sollte nämlich am 14. Juli die frucht sparsam ge-  
pfändigt. (Auf am 5. u. 6. Mai sollte es gesagelt)

Teflinspähle mürfe if unaf auffmerkfam auf die im Oktober  
 ausgeführten Ausgrabungen im Rofenberg-Töps. In der Nähe der  
 Station Känyttal liegt, auf zwei Seiten am Galden begrenzt,  
 ein Platz, im „Defatz“ genannt. Es ist die Stelle, wo die Läng der  
 Ritter von Rofberg fand. Die trägt ihren Namen, weil fies  
 nicht Defatzgräber auf verborgenen Roflarbeiten fünden. Mit  
 Leuwilligging und auf Rofen des Lufitzas ließ man des Aus-  
 fassers dieser Lfornit auf den Rofen der Läng graben. Mit  
 6-9 Mann wurden unter meiner Aufsicht in acht Tagen die  
 Arbeiten vollzogen. Rofbare Dinge kamen allerdings nicht  
 zum Vorfchein, dagegen wurden Riefen, Teile von Haus-  
 geräten, Riefeln an Fögen u.a. gefunden. Die Hauptfache  
 aber war die Bloßlegung der Mauern des nördlichen Teils  
 der Anlage, deren Fundamente gut erhalten fies zeigten.  
 Der nördliche, von den Defatzgräbern überfetzte Teil hat eine  
 Ausdehnung von 16 x 5,5 m. Die Außenmauer fies 1 m dick  
 und ein dritteliges Fiefgefäßftrücker, die innere Befriedenauer fies  
 nur 0,5 m dick. Der füdliche Teil der Anlage zeigte fies stark  
 durchfränft, die Mauern waren unermittelt.

Diese Läng, die fies 1266 als längft zurfört bezeichnet  
 wird, war ein einfaches Hofbau ohne Türn, der fies eines  
 wenig bedeutenden Gefchlechts.

Die Ausgrabungen veranlaßten in der Gegend großes  
 Futeraffe u. die Mätle würde fiefig befrucht. An den  
 Arbeiten find einige Bilder aufgefunden worden, abse  
 von den ausgegrabenen Rofen.

Literatur: „Der Hof Rofberg“ von E. Stauber 1908  
 „Osto- u. Flömannen“ der Gemeinde Töps  
 von E. Stauber 1908

Die Arbeit über die Osto- und Flömannen der Gemeinde  
 Töps wurde von Verfaffer auf Veranlassung des Antiquars.  
 Gefallpfaß Züriß ausgearbeitet; fies erschien in der „Mauern  
 Zürißer Zeitung“ im Juli 1908 u. als Tagesatellung.

Ausgrabung  
 der  
 Burg Rofberg.

Literatur

